(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 126 | Sonntag, den 1. Juni | 1902.

Familiäres.

Die im Preußischen Statistischen Bureau herausgegebene „Stat. Korr.“ veröffentlicht interessante Ziffern aus der letzten Volkszählung, die auf die wirtschaftlichen Verhältnisse interessante Rückschlüsse zulassen.

Nach der letzten Volkszählung im preußischen Staate waren 6 157 788 männliche und 6 099 815 weibliche Personen unter 15 Jahre alt, sämtlich ledigen Standes. Unter den älteren Personen befanden sich außerdem 4 348 999 männliche und 3 946 785 weibliche Ledige.

Demgegenüber wurden bei der letzten Volkszählung 5 975 135 verheiratete, 469 841 verwitwete und 19 662 geschiedene Männer neben 5 978 842 verheirateten, 1 438 134 verwitweten und 37 508 geschiedenen Frauen ermittelt.

Ueber die Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen beiderlei Geschlechts unter 20 Jahren brachten wir erst neulich einiges bei. Es gibt hier schon 1 721 verheiratete, 45 verwitwete und selbst 16 geschiedene Männer neben 29 764 verheirateten, 531 verwitweten und 26 geschiedenen Frauen.

Vergleicht man die Anzahl der Ledigen, Verheirateten und Verwitweten nach den Volkszählungen von 1885 und 1900 mit einander, so ergiebt sich, daß die Familie als solch in unserem Staatsleben unzweifelhaft an Bedeutung gewonnen hat. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, hat in sämtlichen Altersklassen die Zahl der Verheirateten und Verwitweten zugenommen. Dabei ist es nun bemerkenswert, daß die Heiratslust des männlichen Geschlechtes nur im Alter von 20 bis 40 Jahren und des weiblichen nur im Alter von 15 bis 30 Jahren, und zwar nicht unerheblich gewachsen ist, daß dagegen in anderen Altersgruppen die Abneigung, eine Familie zu begründen, in der Zunahme begriffen ist.

Ohne Zweifel ist es bemerkenswert und von hoher Bedeutung, daß während in Hohenzollern nur 17,60, in Berlin 25,31, in Rheinland 26,36 und in Hannover 27,01 pCt. der 20- bis 30-jährigen Männer verheiratet sind, in Pommern 32,55, in Posen 33,13, in Schlesien 33,76 und in Sachsen sogar 36,35 pCt dieser Altersgruppe sich bereits im Stande der Ehe befinden! In Sachsen wird von den Männern früh geheiratet, während bekanntermaßen das Heiratsalter der Frauen sonst überall wesentlich niedriger ist, als das der Männer.

Auch der Anteil der verheirateten Frauen an den 20- bis 30jährigen wechselt auffallend von Provinz zu Provinz Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein weisen die höchsten Zahlen auf mit 51,83 bezw. 51,50 und 50,41 pCt. In diesen Provinzen heiraten also die Frauen verhältnißmäßig früh. In Münster fanden sich am 1. Dezember 1900 bezw. am 1. Dezember 1885 unter den 20- bis 30jährigest nur 23,42 bezw. 16,77 v. H. verheiratete Männer und 43,03 bezw. 32,73 verheiratete Frauen. In Arnsberg betrug der entsprechende Anteil 32,65 bezw. 28,54 und 58,15 bezw. 54,10.

Die Gegensätze sind sehr auffallend, beruhen aber sicher nicht auf Zufälligkeiten. Die Erklärung für diese Erscheinung muß sich indessen auf eine genaue Berücksichtigung der besonderen provinziellen Verhältnisse stützen; denn in anderen, jedoch in wirtschaftlicher Beziehung ähnlichen Landesteilen entwickeln sich die besprochenen Verschiedenseiten zum Teil sogar in ganz entgegengesetztem Sinne.

Die für den Staat festgestellte Tatsache, daß während der Jabre 1885—1900 unter den 20- bis 30jährigen die Zahl der Ledigen ab- und die der Verheirateten zugenonmmen hat, findet man ebenso in den gewerblichen Regierungsbezirken Oppeln, Düsseldorf und Arnsberg sowie auffallenderweise auch in Münster wieder. Dagegen zeigt sich diese Erscheinung in den Bezirken Königsberg unr Gumbinnen nur bei dem weiblichen, nicht aber bei dem weiblichen Geschlechte.

Schließlich bringen wir noch die Verteilung der Bevölkerung nach Alter und Familienstand in den Städten und auf dem Lande zur Darstellung. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung für Preußen standen

im Alter von	in den Stadtgemeinden überhaupt Personen	in den Landgemeinden überhaupt Personen
über 0—15 Jahren .	4 705 469	7 552 134
„ 15—20 „ .	1 479 060	1 771 690
„ 20—60 „ .	7 652 560	8 696 906
„ 60—70 „ .	650 896	1 028 290
„ 70 Jahren . .	356 168	573 495
unbekannten Alters .	3 693	3 048

Bezeichnet man die Altersklassen von 20—60 Jahren als vollproduktive, diejenigen von 15 bis 20 und 60—70 als beschranktproduktive und diejenigen von 0—15 und über 70 Jahre als unproduktive, so ergiebt die vorstehende Uebersicht die hochbedeutsame Tatsache, daß das platte Land mit den unproduktiven Bevölkerungsschichten viel stärker, dagegen mit den vollproduktiven sehr viel wenigr stark besetzt ist, als die Städte. Die Personenzahl der beschränkt-produktiven Jahrgänge ist in Stadt und Land nahezu gleich; nur überwiegen auf dem Lande die älteren und in den Städten die jüngeren Altersklassen.

Auch diese Ziffern zeigen wieder einmal, wie gegenstandslos das Gerede der Agrarier ist, daß die Kraft der Nation überwiegend auf dem flachen Lande zu suchen sei. Im Gegenteil! Die Städte haben in jeder Beziehung das Uebergewicht: in der Produktivität, in der größten geistigen Regsamkeit, in der Steuerkraft in allem, was den Wohlstand, den Fortschritt, die Kultur eines Volkes bedingt.

Parlamentarisches.

0 **Die Einteilung der Reichstagswahlkreise** ist in Norddeutschland seit 1867, in Süddeutschland seit 1871 nicht geändert worden. Als die Wahlkreise entstanden, hatte Deutschland 39 Millionen Einwohner, heute sind 57. Auf 100 000 Einwohner soll ein Abgeordneter kommen. Wir müßten also heute nicht 397, sondern 570 Abgeordnete haben. Stellen wir den kleinsten und den größten deutschen Wahlkreis einander gegenüber: Schaumburg-Lippe hat etwa 43 000 Einwohner, Berlin VI etwa 650 000 Einwohner. Ein Staatsbürger in Berlin VI hat nur $^1/_{15}$ soviel politisches Recht, als ein solcher in Schaumburg-Lippe. Die Kreise Herzogtum Lauenburg mit etwa 55 000 Einwohnern und Teltow-Charlottenburg mit 600 000 Einwohnern, die beide zu demselben preußischen Staate gehören, wählen je einen Abgeordneten. In etwa 100 Wahlkreisen ist die Zahl der Abgeordneten zu gering im Vergleich zu der Einwohnerzahl. Die Stadt Berlin wählt jetzt 6 Abgeordnete, während es 19 sein sollen. Hamburg wählt 3 und sollte 7 haben. Bochum-Gelsenkirchen wählt 1 Abgeordneten, sollte 5 haben. München wählt 2 und sollte 5 haben. In dieser Weise geht es fort. Die dünnbevölkerten Gegenden Deutschlands stellen dagegen weit mehr Abgeordnete, als ihnen bei einer gerechten Einteilung der Wahlkreise zukommen würden. Da Deutschland bald 60 Millionen Einwohner hat, ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit, eine Neueinteilung der Wahlkreise, die auf 40 Millionen berechnet waren, vorzunehmen. Natürlich wehren sich die vom jetzigen Zustand begünstigten Parteien gegen jede Aenderung. Aber wenn auch an eine Neueinteilung der Kreise sobald noch nicht zu denken ist, so muß doch mindestens immer wieder daran erinnert werden, daß die heutige Reichstagsmehrheit nur künstlich hergestellt ist und nicht die Mehrheit des Volkes repräsentiert. Neuerdings hat sich übrigens auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn in einer Vertrauensmännerversammlung für eine Aenderung der Wahlkreis-Gesetzgebung ausgesprochen.

„Zweifelsohne werde die Regierung, wenn ein ihr genehmer Zolltarif nicht zustande komme, die Handelsverträge nicht kündigen, sondern für jede Legislaturperiode verlängern. Ob in der nächsten Periode eine neues Zollgesetz zustande komme, hänge dann wesentlich von dem Ausfall der Wahlen ab. Jedenfalls müsse man aber damit rechnen, daß mehr Sozialdemokraten — bis zu 70 Köpfen — in den Reichstag einziehen werden. . . . Jetzt sind uns die ländlichen Kreise noch sicher, kommt es aber zu einer Aenderung der Wahlkreis-Gesetzgebung — und der können wir schon aus Achtung vor der Verfassung uns auf die Dauer nicht entziehen — dann wird die Kopfzahl der Bevölkerung eine stärkere Berücksichtigung finden zum Nachteil für die Landwirtschaft!“

Deutsches Reich.

— **Die Frühjahrsparade** auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin nahm gestern bei prachtvollem Wetter, unter größerer Entfaltung von Glanz und Pracht, wie in den letzten Jahren, und unter Teilnahme zahlreichen Publikums den herkömmlichen Verlauf. Der Schah von Persien und der Kronprinz von Siam wohnten der Truppenschau über die Garden bei. Der Kaiser führte die Fahnenkompagnie und Standarteneskadron selbst in die Stadt zurück. Im Königsschloß war Frühstücks-, abends Galatafel.

— **Wer nicht pariert, fliegt!** 5 soz.-dem. Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums in Lehe bei Bremerhaven sind, weil sie sich einem Beschluß des sozdem. Vereins nicht fügen wollten, vom sozdem. Verein ausgeschlossen und zur Mandatsniederlegung aufgefordert worden. Es soll beim Parteivorstand in Berlin ihre Ausschließung aus der Gesamtpartei beantragt werden. Ueber den Grund des Konflikts berichtet der nat.-lib. „Hann. Cour.“:

Die sozdem. Bürgervorsteher waren empört darüber, daß der Verein sich anmaßte, ihre Tätigkeit in der städt. Vertretung öffentlich zu kritisieren und gewissermaßen unter Kontrolle zu nehmen. Sie erklärten deshalb in öffentlicher Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums, sie würden künftig ihre Pflichten als Gemeindevertreter ganz unabhängig und unbeeinflußt von dem sozdem. Verein nur nach eigenem besten Wissen und Gewissen erfüllen.

— **Umfangreiche Steuerhinterziehungen** im Kreise Ruhrort hatte der Landrat entdeckt und sehr taktvoll in aller Stille an die Steuerzahler seines Kreises die Aufforderung gerichtet, sie möchten sich vor unangenehmen Folgen schützen und die hinterzogenen Steuern freiwillig nachbezahlen. Diese Aufforderung war an die Oeffentlichkeit gebracht, hatte viel Aufsehen erregt und dem Landrat mancherlei Angriffe eingetragen. Jetzt aber wird bekannt, daß sich schon 40 Steuerkneifer von angesehenen Namen mit den hinterzogenen, ebenfalls überaus namhaften Beträgen eingestellt haben.

— **Die Agrarier flunkern gern!** Die „Dtsch. Tagesztg.“, das Organ der Großgrundbesitzer, das natürlich mit Begeisterung für die Verschleppung der Zuckervorlage eintritt, hat mit der ihr eignen Unverfrorenheit behauptet, daß von 4000 deutschen Zuckerfabriken nur 7 sich für die Brüsseler Konvention erklärt haben. Welcher Wert dieser Behauptung beizumessen ist, erhellt aus der Tatsache, das allein von 14 Westpreuß. Zuckerfabriken, deren Vertreter in diesen Tagen in Marienburg versammelt waren, 10 in der Annahme der Brüsseler Konvention den einzigen Weg zur Gesundung der Zuckerindustrie erblicken!

Manneswert.

Roman von **Marie Stahl.**

[15. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Am folgenden Nachmittag kam Graf Stauffen und holte Traute und Armin zu einem Spaziergang ins Rosental ab.

Hulde lehnte ab, weil der Brief an Egon geschrieben werden mußte und sie hatte außerdem ihren Verlobten allerlei feierliche Versprechen gegeben, sich Graf Stauffen möglichst fern zu halten.

„Das wäre ein Schwiegersohn, was meinst Du?“ sagte Herr Velten heiter scherzend zu seiner Frau, als beide am Fenster stehend den Fortgehenden nachsahen.

„Aber, Teophil, wie kannst Du so etwas denken! Ein Graf Stauffen — reichsunmittelbar und —„

„Ach, da hat es schon ganz andere Heiraten gegeben! Es ist wohl noch nie vorgekommen, daß ein Fürst eine Tänzerin oder dergleichen geheiratet hat? Da ist Traute doch noch was ganz anderes und wahrhaftig! Das Mädchen wird alle Tage schöner, es kann noch mal sein Glück machen. Du hast ja gesehen wie auch der Lehmigke gleich hinter ihr her war.“

„Der Unverschämte!“ murmelte Frau Velten, der der helle Mutterstolz, durch ihres Mannes Worte in beglückende Träume gewiegt, aus den Augen leuchtete, wie sie dem jungen Paar nachsah, bis es um die Straßenecke verschwand.

Ein bischen spät, es dunkelte bereits, kamen Traute und Armin heim.

Armin sagte: „Wir sind um die halbe Welt gelaufen, es war schließlich dreckig da draußen und ich habe einen Mordshunger“, aber Traute schwärmte vom Wald und von dem herrlichen Spaziergang. Ihre Wangen glühten und ein Leuchten stand in ihren Augen.

Den ganzen Abend war sie damit beschäftigt, heimgebrachte Kräuter und Blätter, zu anmutigen Gruppen geordnet, in ein Album zu kleben und dieselben mit sinnigen Unterschriften zu versehen, zum Beispiel: „Der Eichwald brauset, die Wolken ziehen“, oder: „Es war am moosigen Steine“, mit einem langen Gedankenstrich, und: „Der Wind verweht die Blätter, der Wind verweht das Wort“, mit einem noch längeren Gedankenstrich.

Am folgenden Vormittag machte Traute Lillian Severn einen Besuch. Sie fand das junge Mädchen allein, in einem düsteren Zimmer mit schäbiger Einrichtung. Lillian lag in einem großen Fauteuil, beide Füße gegen einen Kachelofen gestemmt, so daß dieselben eine horizontale Linie mit ihrem Oberkörper bildeten, in einen englischen Roman vertieft.

Sie trug einen sehr bequemen Schlafrock und hatte ihr schönes blondes Haar gewaschen. Dasselbe hing zum Trocknen aufgelöst um ihre Schultern. Bei ihrer Lektüre rauchte sie eine Cigarette und neben ihr auf einem Tischchen lagen und standen gebrauchte Teller, Gläser, Löffel, eine ausgequetschte Zitrone, Eierschalen, eine Flasche Kognak und Roastrester.

„Ah, das ist reizend, daß Sie kommen,“ begrüßte sie Traute in englischer Sprache, „Miß Burton ist aus. Ich sollte unterdessen meine Lektionen lernen, aber ich mache mir einen guten Tag, wie Sie sehen.“

Traute erkundigte sich eingehender nach ihren Studien.

„O, nur Mathematik, Rethorik, Astronomie, Physik, Kultur- und Kunstgeschichte, Latein, Italientsch, Französisch und jetzt das leibige Deutsch. Außerdem Klavierunterricht und Gesang.“

Eine solche Gelehrsamkeit schien unerhört, aber Traute beruhigte sich bald darüber, als Lillian auf ihre Frage, ob sie Goethe schon im Originaltext lese, fragte, wer eigentlich Goethe sei, sie könne nicht alle Namen behalten. Die junge Engländerin zeigte durchaus kein Interesse für litterarische Gespräche, sondern vertraute ihrer neuen Bekannten sofort an, daß ihr Vater unmenschlich viel Geld habe und daß ihre Mutter aus einer sehr guten Familie stamme, sie besäße heute noch den Brief einer Königin von England an ihre Urgroßmutter, der wörtlich „Meine liebe Beß“ überschrieben sei. Sie selbst als Enkelin dieser lieben Beß, sei nun eigentlich moralisch verpflichtet, einen sehr vornehmen Mann zu heiraten, und ihre Eltern hätten das dringende Verlangen, wenigstens einen Lord zum Schwiegersohn zu bekommen, aber sie selbst sei entschlossen, entweder garnicht zu heiraten oder nur ihren lieben, süßen Fred.

Da Lillian so offenherzig war, hielt es Traute für keine Indiskretion, zu fragen, wer der liebe, süße Fred sei.

„O, ein Darling, der klügste, beste und schönste Bursche, den ich kenne. Er war im letzten Jahr Sieger in dem großen Lawn-Tennis-Match in Eastbourne und bei den Oxforder Ruderwettfahrten hat er sich schon mehrere Auszeichnungen geholt. Er hat zwar kein Geld, aber er wird bald sehr viel haben, denn er wird es verdienen und er liebt mich rasend!“

„Ich werde es in diesem Hundestall nicht mehr lange aushalten, Miß Burton hat versprochen, sich nach einer anderen Wohnung umzusehen“, erklärte Lillian. „Die Wirtin ist ein Haifisch, ihre Tochter eine Vogelscheuche und die übrigen Pensionäre sind „pigs“.

„Es ist sehr schade, daß wir soweit voneinander wohnen; gefällt es Ihnen denn hier?“ fragte Traute, sich verwundert in dem unwohnlichen Zimmer umsehend, das so wenig zu den Ansprüchen paßte, die Lillian gewöhnt zu sein schien.

Ausland.

Italien. In der Deputirtenkammer erklärte bei Beratung des Kredits für die Chinaexpedition der Minister des Aeußeren Prinetti, die Regierung beabsichtige in China keine Gebietserwerbung. In Bezug auf den wirtschaftlichen und commerziellen Standpunkt wolle die Regierung alle italienischen Unternehmungen unterstützen, die geeignet seien, Handel und Industrie zu entwickeln, und sie habe in jedem Falle hiernach gehandelt, wo sich eine Gelegenheit zu Wahrung dieser Interessen und ebenso derjenigen italienischer Missionare geboten habe. Italien müsse in den ostasiatischen Gewässern durch Kriegsschiffe vertreten sein. Die nötigen Ausgaben, die geringer geworden seien und sich noch weiter vermindern würden, seien durch die von China zu zahlende Entschädigung von 75 Millionen reichlich gedeckt. Italien werde in China eine Garnison von 500 bis 700 Mann halten, um den Weg von Peking zum Meer offen zu halten.

England. Bei Beratung des Kredits für Flottenbauten erklärt Parlamentssekretär der Admiralität Forster, seit April 1901 seien 35 Schiffe fertiggestellt. Gegenwärtig seien 75 Schiffe im Bau. England verwendet 9 Millionen Pfund allein auf Neubauten für die Flotte, während das ganze deutsche Marinebudget sich auf 10, das französische auf 12 Millionen Pfund beläuft. Die Admiralität sei entschlossen, das Tempo der Schiffsbauten nicht herabgehen zu lassen. Die neuen Unterseeboote erfüllten alle Erwartungen, hinsichtlich ihrer Drehungs- und Manövrirfähigkeit. — Minister Balfour erklärte auf eine Anfrage über die Friedensverhandlungen: Bis Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen in Südafrika gemacht werden kann, halte ich es nicht für dienlich, in die Beratung des Budgets einzutreten.

Provinz.

** **Culm,** 30. Mai. Ein Saftknabe ist der 11 jährige Arbeitersohn Leo Wisotzky aus Kl. Cyste. Weil ihm das Essen im elterlichen Hause nicht schmeckte, ließ er sich im Gasthause bewirten. Das nötige Geld stahl er seiner Mutter. „Um zu verreisen", entwendete er ihr 12 M., fuhr nach Thorn und verbrachte das Geld so weit, daß er nur eine Fahrkarte bis Kornatowo lösen konnte. Den Rest des Weges mußte er zu Fuß zurücklegen. Bei seinen Raubzügen im Dorfe fielen dem Burschen eine Flasche Cognak, Zigaretten, 3 Pfund Butter usw. in die Hände.

** **Marienwerder,** 30. Mai. Zum Beigeordneten wurde, wie bei der ersten Wahl im Herbst, das besoldete Magistratsmitglied Kämmerer Dous gewählt, auf den 13 Stimmen entfielen, während Stv.-Vorst. Böhnke 9 erhielt. — Mit Rücksicht auf die bedeutenden Zuschüsse, die die städtische höhere Mädchenschule erfordert, hat der Magistrat bei der Regierung die Bewilligung eines Staatszuschusses beantragt. Die Regierung hat weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit von der Genehmigung mehrerer Bedingungen abhängig gemacht. Diese hatten die Stadtverordneten gutgeheißen.

** **Marienburg,** 30. Mai. 2 Gefangene, die mit Auf- und Abladen von Kisten vor dem Gefängnis beschäftigt waren, warfen plötzlich ihre Holzpantoffeln von sich und entflohen. Sie wurden aber bald, noch im Weichbilde der Stadt, ergriffen und ihrem „Heim" wieder zugeführt.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens begangen auf offener Straße an einem jungen Mädchen, das Milch nach der Meierei fuhr, wurde der 51jährige Händler Lack verhaftet.

** **Dt.-Krone,** 30. Mai. Die Stadtverwaltung hatte im vergangenen Jahre für die Ausgabe der Radfahrkarten von den Nachsuchenden eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben. während anderwärts nur 10 bezw. 5 Pfg. dafür erhoben werden. Daher verfügte der Landrat, daß die Gelder von der Stadt zurückgezahlt werden sollten. Dagegen hat der Magistrat beim Oberpräsidenten Beschwerde eingelegt.

** **Stuhm,** 30. Mai. Molkereidirektor Claus, der unsere Stadt verläßt, ist durch Beschluß der städt. Körperschaften das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

** **Konitz,** 30. Mai. Das Wachtkommando verläßt am 2. Juni unsere Stadt und wird durch Mannschaften folgender Regimenter des XVII. Armeekorps ersetzt werden: 5, 14, 18, 44, 128, 141, 152, 175 und 176. Das neue Wachtkommando besteht wie bisher, aus 1 Oberleutnant, 1 Vicefeldwebel, 3 Unteroffizieren und 40 Mann. Die Mannschaften nehmen Quartier im Schützenhause.

In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Kommissionsantrag auf Erbauung einer Badeanstalt angenommen.

** **Allenstein,** 30. Mai. Eine unerwartete Störung erfuhr die Fronleichnamsprozession. Die Polizeiverwaltung versagte die Genehmigung für den Rundgang durch die Stadt und beschränkte die Prozession auf den Marktplatz. Auf Beschwerde des Kirchenvorstandes erteilte der Regierungspräsident in Königsberg telegraphisch unter Aufhebung der polizeilichen Verfügung die unumschränkte Genehmigung.

** **Königsberg,** 30. Mai. Die öffentlichen Schulprüfungen in den hiesigen Volks- und Bürgerschulen sind endgiltig aufgehoben. Die Regierung hat dem Antrage der Stadtschuldeputation zugestimmt.

** **Schneidemühl,** 30. Mai. Der 1. Hauptgewinn der 8. Schneidemühler Lotterie (eine Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M.), den der Postschaffner Staaks in Bromberg gewonnen hat, ist für 4500 M. von einem hiesigen Rentier angekauft worden.

** **Ragnit,** 30. Mai. Eine Schauergeschichte erzählt die „Königsb. Allg. Ztg." Dem Besitzer Pliwischkies in Jurken verendete vor einigen Tagen ein Kalb. Um wenigstens das Fell zu retten, legte er das Kalb auf die Bank und fing an das Fell abzuziehen. Als er bereits einen Teil abgezogen hatte, besann er sich, daß durch Aufpusten des Felles seine Arbeit bedeutend erleichtert würde. Er ging zur Wohnstube, um das erforderliche Rohr zu holen. Aber o Schreck! Als er wiederkehrte, stand das Tier mit herabhängendem Felle neben der Bank und stieß klägliche Schmerzenstöne aus. Schnell entschlossen nähte P. das aufgeschnittene Fell wieder zu und wollte das noch lebende Kalb das bereits acht Tage alt war, weiter tränken, jedoch erlag es bald den Wunden. P. gab dem Bauunternehmer Müller sein Mitleid mit den Worten Ausdruck: „Es tut mir sehr leid, aber wer konnte sich denken, daß ein Kalb einen so tiefen Schlaf haben kann." (?)

** **Gnesen,** 30. Mai. Wegen der schlechten Getreideernte hatten die Landwirte auch in diesem Frühjahr in der kgl. Forst Waldstreu zu dem sehr mäßigen Preise von 0,25 Mk. für das Kubikmeter erhalten. Der Betrag sollte an die Forstkasse abgeführt werden. Vor einigen Tagen besuchte ein unbekannter Mann die einzelnen Wirte der Gemeinde Rosa und gab an, er sei vom Oberförster geschickt, um die fälligen Beträge einzuziehen. Sie gaben, ohne nach einem Ausweis zu fragen, schon deswegen weil sie dadurch das Porto ersparten. Nunmehr fordert aber die Forstkasse die Gemeinde auf, die Beträge binnen 3 Tagen einzusenden. Man kann sich die geistreichen Gesichter der Geprellten vorstellen!

** **Wreschen,** 30. Mai. Ueber die hiesigen Schulverhältnisse berichtet die „Bromb. Ostd. Rundschau":

Die Widerspenstigkeit der polnischen Schulkinder nimmt immer krassere Formen an. Auch die Ansammlungen polnischer Männer und Mütter sind wieder an der Tagesordnung. Der Unterschied gegen früher ist nur der, daß die Menge diesmal stets wieder ruhig auseinander geht. Die Lehrer sind aber ähnlichen und noch schlimmeren Unbilden ausgesetzt als damals. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Kinder mit den Eltern im Komplott sind und daß ein systematischer Widerstand der Schulkinder geradezu organisiert wird. Die betreffenden Mütter halten sich gegen Schluß der Schulzeit, auf welche Zeit die Schüler ihre Widerspenstigkeiten verlegen, in den Wohnungen der Nachbarhäuser auf. Am Sonnabend widersetzte sich ein Mädchen, während die ganze Klasse durch Trampeln und Schreien einen wahren Höllenlärm machte. Am Montag tat dasselbe ein Knabe. Dieser hielt dem Lehrer die Hand fest und brachte ihm mehrere Kratzwunden bei. Die Mutter erschien nach kurzer Zeit und verlangte die Entlassung des Knaben, da er angeblich krank sei. Ihrer Aufforderung wurde zwar nicht stattgegeben, doch entlief der Knabe selbst, als man ihn einmal austreten ließ. Am Dienstag wurde ein anderer Knabe gestraft. Auch in diesem Falle erschien die Mutter, drang ins Schulhaus, beleidigte die Lehrer und entfernte sich erst nach längerem Verweilen.

Lokale Nachrichten.

Thorn, 31. Mai.

* **Zum Kapitel „Frauenfrage"** hat die Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins Mannheim einen kleinen Beitrag geliefert. In seiner Eigenschaft als Stadtverordneter hatte der juristische Beirat des Vereins, Rechtsanwalt v. Harder, vor einiger Zeit im Bürgerausschuß die Anstellung und Verwendung von Gehülfinnen in den kaufmännischen Betrieben der Stadtverwaltung empfohlen. Als Antwort hierauf hat ihn die Generalversammlung aus der Reihe der Mitglieder gestrichen. Es wurde betont, es lasse sich mit der Stellung eines Handlungsgehülfenvereins nicht vereinbaren, daß er außerhalb des Vereins andere als die Interessen der männlichen Gehilfen vertrete!

§§ **Das 2. Armeekorps** will eine große Gefechtsübung auf dem Thorner Schießplatz am 1. und 2. Juli ausführen. Es werden daran die Truppen der Garnisonen Bromberg, Inowrazlaw und Teile der Truppen aus Stettin teilnehmen. Die Beförderung der Truppen wird mit der Eisenbahn erfolgen. Da die Uebung auf 2 Tage bemessen ist, werden die Truppen in der Nacht zum 2. Juli auf dem Schießplatz biwakieren.

* **Im Post- und Telegraphengebiete** soll eine Beschränkung in der Anstellung von weiblichem Personal vorgenommen werden. Bei den für das Etatsjahr 1902/1903 neu vorgesehenen 3000 Assistentenstellen sollen auf Postämtern 1. und 2. Klasse Gehilfinnen bis auf weiteres überhaupt nicht angenommen werden, während bei der Einstellung der Assistenten für den übrigen Dienst in erster Reihe männliches Personal berücksichtigt werden soll. Bei den selbstständigen Telegraphenämtern sind Gehilfinnen bis auf weiteres nur noch insoweit einzustellen, als hierbei der Fernsprechdienst in Betracht kommt.

* **Die Bautätigkeit** liegt hier sehr darnieder. Es sind in der inneren Stadt nur 5 Neubauten zu verzeichnen: Das Gasanstalts-Verwaltungsgebäude und der Scheidler'sche Neubau in der Coppernicusstraße, der von der Firma G. Soppart in der Gerechtestraße ausgeführte Neubau eines Wohn- und Geschäftsgebäudes, der Hell'sche Neubau in der Bismarckstraße und der Neubau eines Hinterhauses im Stern am Neustädtischen Markt. Das Verwaltungsgebäude wird in seinem inneren Ausbau von der Firma G. Teufel vollendet, da der bisherige Bauausführende, infolge geschäftlicher Rückschläge, sein Geschäft niedergelegt hat. Es steht in seiner Außenfront schon vollendet da, macht aber nicht den imposanten Eindruck, den man nach der Zeichnung erwartet hatte. Der die Koppernikusstraße freilegende Scheidler'sche Neubau wurde bis zum Eintritt des Winters im Erdgeschoß vollendet. Es war sogar ein Teil der 6 Läden zum Oktober d. J. schon vermietet, als die bekannte Katastrophe über den Bauherrn hereinbrach. Daß die Stadtverwaltung trotzdem die Regulierung der Straße vorgenommen hat, verdient durchaus Anerkennung. Die projektirten Läden in dem Neubau sind recht schmal, ohne Nebenraum und können nur von der Straße betreten werden. Die Lichtschachte vor den Kellerfenstern sollen, nach Ansicht von Fachmännern, unzureichend sein. Wie lange die Neubau-Ruine noch zur Unzierde der Straße stehen wird, ist nicht zu sagen. Die Subhastation ist bekanntlich beantragt. — Ein prächtiger Neubau wird von der Firma Soppart in der Gerechtenstr. ausgeführt. Auch hier ist der Bau bis zum 1 Stockwerk vollendet. Das Gebäude soll in den nächsten Wochen gerichtet werden. Am weitesten ist der Neubau auf der Wilhelmsstadt. Er ist im Frühjahr begonnen worden und wurde vor einigen Wochen gerichtet. Seine Front reiht sich würdig an diejenige seiner Nachbargebäude an. Der Rohbau ist fertiggestellt. Dieser Bau wird von Baugewerksmstr. Stadler geleitet. Das Gebäude soll schon im Oktober bezogen werden. — Von dem Neubau auf der Neustadt ist gar wenig zu sehen. Es wird hier unter der bewährten Leitung der Baufirma Immanns ein Hintergebäude errichtet, dem sich später ein Umbau des Vorderhauses anschließen soll. — Sonstige Bauarbeiten sind fast garnicht zu verzeichnen. Infolgedessen sind die Arbeitslöhne, da das Angebot von Arbeitskräften größer als die Nachfrage ist, sehr heruntergegangen. Viele Bauhandwerker, wie Maurer und Zimmerer, sind gezwungen, andere Arbeit anzunehmen oder zu feiern. Von einer Inangriffnahme größerer Bauten in diesem Jahre ist nichts zu hören. Theater, Fortbildungsschulhaus und Bankgebäude werden erst im nächsten Jahr in Angriff genommen. Auch soll in dem nächsten Jahr mit dem Bau eines Militärgerichtsgefängnisses auf der Bromberger Vorstadt in der Nähe der Pionierkaserne begonnen werden. Infolge dieser geringen Bautätigkeit ist auch für sämtliche übrigen Bauhandwerker auf ein schlechtes Geschäftsjahr zu rechnen. Wer Neubauten ausführen lassen möchte, sollte es bald tun, da heuer die Ausführungskosten bedeutend billiger sein werden als später, wenn die Bautätigkeit wieder reger einsetzt.

* **Freiwillige vor!** Das 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 49 in Gnesen beabsichtigt im Herbst eine größere Anzahl von Zweijährig-Freiwilligen einzustellen. Bewerber können sich unter Beifügung eines Meldescheines melden.

* **Coppernikus-Verein.** Die letzte Monatssitzung vor den Ferien ist Montag, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Artushofe. Neben einigen Mitteilungen des Vorstandes steht die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes auf der Tagesordnung. Sodann wird der Direktor des Elektrizitätswerkes, Herr van Perlstein, einen Vortrag halten: „Aus Düsseldorfs Vergangenheit und Gegenwart." Die Einführung von Gästen, auch von Damen, zu dem wissenschaftlichen Teile, der um 9 Uhr beginnt, ist erwünscht.

* **Neuer Verein.** Zwecks Gründung einer Mitgliedschaft des „Zentral-Vereins der Bureau-Angestellten Deutschlands" erfolgt heute abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im „Hotel Museum" eine Versammlung der Bureau-Angestellten der Thorner Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher. Zweck des Vereins ist — unter Ausschluß politischer und religiöser Fragen — die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Berufsangehörigen durch Erzielung möglichst günstiger Arbeits- und Lohnverhältnisse auf gesetzlichem Wege: 8stündigen Maximal-Arbeitstag, vollständige Sonntagsruhe, Regelung des Lehrlingswesens, Festsetzung einer mindestens monatlichen Kündigungsfrist, Ausdehnung der Gewerbegerichte, Versicherung gegen Arbeitslosigkeit 2c. Schon im Jahre 1896 hat in Thorn eine Mitgliedschaft bestanden, die durch den Fortzug der leitenden Mitglieder in Verfall geriet. Aber hier lassen die Lohnverhältnisse viel zu wünschen übrig, so bekommt z. B. ein von der Picke auf gedienter, in allen Fächern wohl vertrauter Bureaugehilfe 60 M. monatlich und wartet schon seit Jahren (er ist jetzt 29 Jahre alt) auf Zulage. Die Lehrlingszüchterei ist Schuld daran. Früher konnten die Bureaugehilfen noch in den Kommunaldienst übertreten, während jetzt nur ungefähr $\frac{1}{3}$ von sämtlichen Kommunalbeamten Zivilanwärter sind.

* **Der christl. Verein junger Männer** unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Barbarken. (S. Inserat.)

* **Der Krieger-Verein** hat für morgen im Viktoria-Garten ein Sommer- und Kinderfest arrangiert, woran auch Nichtmitglieder teil nehmen können.

* **Hitzeferien!** Wie sehr der Mai sich beeilt, nachzuholen, was er den ganzen Monat über verabsäumt hat, zeigt die Tatsache, daß gestern Gymnasium und Knabenmittelschule ihre Anstalten schon um 12 Uhr schlossen, da schon vormittags über 22° R. im Schatten zu verzeichnen waren.

* **Von der Maikäferplage** merkt man in unserer Gegend, Dank der naßkalten Witterung im verflossenen Monat, nichts. Und dennoch haben sich die gefräßigen Unholde anderwärts in ungeheurer Menge, wenn auch verspätet, noch eingefunden. In vielen Orten des Kreises Glogau (Schlesien) spricht man von einer Maikäferplage. Besonders den Ahorn-, Kastanien- und Pflaumenbäumen werden die Käfer gefährlich. Die Bäume sind stellenweise ihres Blätterschmuckes bereits ganz beraubt. Die Eichen, die sonst auch mit Vorliebe von diesen schädlichen Insekten besucht werden, sind in diesem Jahre in der Vegetation noch zurück. Durch den starken Maikäferflug werden dort sogar, berichtet man uns, die Radfahrer vielfach belästigt.

* **Die Preistafeln** sollen auf den Bahnhöfen nicht in Vergessenheit kommen, wünscht der Minister. Sie sollen an den Schank- und Speisetischen sowie an den fahrbaren Buffets der Bahnhofswirte und an Erfrischungstischen auf den Bahnsteigen angebracht sein.

* **Submissions-Kalender. 5. Juni.** Culm, Kgl. Kreisbauinspektion, Neubau einer Schule. Beding. 6,00 M. — Posen, Kgl. Kreisbau-Inspektion, Erweiterungsbau eines kath. Schulgehöfts. Beding 1,20 M. **7. Juni.** Dirschau, Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1., Anstreicherarbeiten. Beding. 1,00 M. — Graudenz, Kgl. Eisenbahn - Betriebs - Inspektion 1., Erneuerung von eisernen Ueberbauten. Beding. 1,00 M.

* **Unfreiwilliges Bad.** In recht unangenehme Situation gerieten gestern abend um $8\frac{3}{4}$ Uhr zwei junge Kaufleute, die eine Bootsfahrt auf der Weichsel unternahmen. Ihr Seelenverkäufer, der eigentlich nur für eine Person berechnet ist, kam in die Fahrwellen des Fährdampfers. Es war Gefahr vorhanden, daß dieser das leichte Boot überrennen würde. Kurz entschlossen sprang einer der Insassen ins Wasser. Im selben Moment schlug eine volle Welle in das so erleichterte Boot. Dadurch kippte es um und begrub den zweiten Herrn unter sich. Zum Glück war inzwischen ein anderes Boot vom Lande aus flott gemacht, das den beiden zu Hilfe eilte. Mit Stangen fischte man den Herrn, der unter den Seelenverkäufer geschleudert war, heraus. Auch der erste Herr rettete sich durch Schimmen. Zu bewundern war, mit welcher Ruhe sich die beiden Verunglückten benahmen: ohne zu schreien oder gar zu große Aengstlichkeit zur Schau zu tragen, verloren sie nicht eine Minute ihre Geistesgegenwart. Böse Folgen hat die Affaire für keinen der Herren gehabt.

Als Traute nach Hause kam, fand sie eine schlechte Stimmung vor.

Frau Velten hatte abermals sich um ihren Gatten den ganzen Vormittag mit vergeblichen Versuchen, ihren Wäscheschrank unterzubringen, gemartert.

Herrn Veltens Geduld war endlich gerissen. „Ich habe wahrhaftig andere Sorgen als um solche Lappalien", platzte er unwirsch heraus.

„Lappalie?" fragte Frau Velten vorwurfsvoll, „soll ich vielleicht meine Wäsche im Keller vermodern lassen?"

Es folgte eine unerquickliche Debatte mit gegenseitigen Vorwürfen.

„Wenn es nach mir gegangen wäre, hätten wir überhaupt die dritte Etage bezogen und nicht die erste", behauptete Herr Velten.

„Aber Teophil, Du weißt sehr gut, daß es sich als eine Unmöglichkeit erwies, unsere Möbel in der dritten Etage unterzubringen. Die Decken sind zu niedrig für den großen Pfeilerspiegel, wir hätten nicht einen Kronleuchter aufhängen können und das Buffet war nicht durch das Entree zu zwängen", demonstrierte seine Gattin.

„Es gibt Lebenslagen, in denen man eben ohne Pfeilerspiegel und Kronleuchter fertig werden muß", brummte der Hausherr.

Frau Velten sah entsetzt aus. „Ich sehe schon, ich werde wohl mein Leben noch in einer Dachkammer enden." Sie faltete die Hände in stummer Resignation.

Herr Velten seufzte tief. Der Etat wollte für den Stadthaushalt nicht reichen. Schon nach wenigen Wochen mußte er einsehen, daß er sich verrechnet hatte. Im Mietpreis gab es durch schlechtzahlende Mieter wie Langhanns und durch notwendige Reparaturen Ausfälle, die beim Abschluß des Geschäfts nicht mit auf dem Papier veranschlagt waren. Die geringe Summe baren Geldes, die er bei dem Tausch erhalten hatte, war bereits fast ganz aufgebraucht, es blieb nur ein Rest für die Hypothekenzinsen, die am 1. Januar fällig waren. Er konnte heute schon auf den fünf Fingern abrechnen, daß er in Zukunft nicht diese Zinsen und den Haushalt von den Mietseinnahmen bestreiten würde. Und die kleinen Extravaganzen des letzten Sonntags machten sich in dem für den Monat ausgesetzten Etat drückend fühlbar. Rheinwein, Frühstücke und Diners mit Pfirsischbowle würde er künftig von seinem Programm streichen müssen, das wurde ihm unerbittlich klar und dieses Einsehen trug nicht zu seiner Erheiterung bei.

(Fortsetzung folgt.)

Lustige Ecke.

Schmeichelhaft. Dame: „Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Leutnant, Sie lachen über jede Dummheit." Leutnant: „Jawohl, in Ihrer Gesellschaft, meine Gnädige, muß man immer lachen."

* **Ach so!**
Gestern nach des Tages Arbeit
Woll't vor'm Tor ich schöpfen Luft,
Woll't auf einer Bank ganz einsam
Atmen ein den Blütenduft.

Doch vergeblich war mein Hoffen,
Ueberall schon saßen zwei.
Grübelnd sann ich, wie dies komme —
Schließlich fiel mir's ein: 's ist Mai!

* **Vortrag.** Ueber die Bestrebungen des Verbandes ostdeutscher Industrieller sprach gestern Herr Dr. John aus Danzig, der Syndikus dieses Verbandes. Er führte u. a. aus: Der Osten beschäftige sich zwar in erster Linie mit der Landwirtschaft, aber die Industrie könne sich hier auch entwickeln. Hilfskräfte seien genug dazu da. So berechne man die vorhandenen Wassermassen auf ca 140 000 Pferdekräfte. Die Bedingungen für industrielle Neugründungen seien alo vollauf gegeben. Sehr schätzenswert sei es, daß auch der Oberpräsident von Westpreußen bestrebt sei, neues industrielles Leben der Provinz zuzuführen. Man wolle gewisse Industrie-Zentren schaffen und von da mit der Dezentralisation beginnen. Der Städtetag in Posen habe sich sehr lebhaft mit Lösung dieser Frage beschäftigt. Handelsminister Möller habe ausdrücklich erklärt, daß ihm neben den Stimmen der Handelskammern auch sehr viel an der Meinung freier Vereinigungen des Handels und der Industrie gelegen sei. Der Verband wolle nicht in die Interessensphäre der Korporationen hineinpfuschen, sondern das Gesamtinteresse wahrnehmen, also auch die Verhältnisse in Thorn, wo zwar die Handelskammer auch die Industrie schon berücksichtige. Eine Kollision mit der Kammer, die sogar ihren Beitritt zum Verbande bereits vollzogen habe, sei ausgeschlossen. Dieser sei am 10. Dez. 1898 gegründet, erstrecke sich auf Ost- und Westpreußen, Posen und Hinterpommern, und bezwecke Förderung des Verkehrswesens und Hebung der vaterländischen Industrie. Das wolle man erreichen durch Erhebungen in Fragen der Erzeugung der Industrieprodukte und des Absatzes, durch Nutzbarmachung der Ergebnisse solcher Erhebungen im Interesse der Verbandsmitglieder, durch Vertretung der Interessen der Industrie im allgemeinen, sowie der Verbandsmitglieder insbesondere gegenüber den Behörden, anderen Vereinen bezw. Verbänden und Privatpersonen, durch Erteilung von Auskunft, durch gewerblichen Rechtsschutz, durch Unterhaltung einer Bücherei und durch Förderung sonstiger Maßnahmen. Auch zur Landwirtschaft, mit der viele Berührungspunkte (Nahrungsmittel, Spiritus, Zucker, Mehlpräparate, Maschinen, Holzverwertung 2c.) gegeben seien, wolle man freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Eine starke Industrie hebe die Kaufkraft der Bevölkerung, was auch der Landwirtschaft von Nutzen sei. Redner citiert den Nationalökonom Brentano, der nachgewissen, we töricht die Abneigung der Agrarier gegen neue gewerbliche Anlagen sei. Der Sachsengängerei könne man am wirksamsten begegnen, wenn man den Leuten im Osten Gelegenheit gebe, die notwendige Lebensunterhaltung hier zu erwerben, die sie anderwärts suchen müssen. So sei denn auch die Landwirtschafskammer bereits mit dem Verbande Hand in Hand zu Graudenz gegangen, als es gegolten die Uferbahn zur Vollbahn umzuwandeln. Von 56 Mitgliedern im Gründungsjahr sei der Verband auf 236 gestiegen, von denen in Ostpr. 44, in Westpr. 122, in Posen 45, in Pommern 26 und in Berlin 4 vorhanden seien. Das seien verhältnißmäßig noch geringe Zahlen. Vertreter aller Industriezweige haben sich aber angeschlossen (Holz, Eisen, Papier, Zucker, Mühlen), auch einflußreiche Private und Beamten, denen an der Hebung des Ostens gelegen. Wertvoll sei der Anschluß von Stadtgemeinden. Vollzogen haben ihn: Culm, Danzig, Königsberg, Gnesen, Inowrazlaw, Graudenz, Jastrow, Lauenburg, Memel, Mewe, Posen, Schneidemühl, Tilsit und Thorn. Die Bestrebung des Verbandes sei, in erster Linie die östliche Industrie zu weiterer Entwicklung zu bringen, das Verkehrswesen zu heben, aber auch erzieherisch zu wirken, insofern, als die Bevölkerung zur industriellen Tätigkeit angehalten, des weiteren das Lehrlingswesen geregelt werden solle. Ministerium und sonstige Behörden stehen dem Verbande, der im Bezirkseisenbahnrat vertreten, wohlwollend gegenüber. Die bessere Anschlußverbindung Königsberg-Breslau sei nicht zuletzt der Tätigkeit des Verbandes zu danken, ebenso der Umbau der Weichselstädtebahn zur Vollbahn. In handelspolitischer Beziehung stehe man hinter den wirtschaftlichen Brstrebungen nicht zurück. Vornehmlich beabsichtige man, den Behörden zum Bewußtsein zu bringen, daß die Industrie stärker berücksichtigt werden müsse, so z. B. beim Submissionswesen und postalischen Dingen. Was im Osten hergestellt werden könne, solle hier fabriziert werden. Kriegs- und Eisenbahnminister seien in liebenswürdigster Weise schon dem Verbande entgegengekommen. Sein Bezugsquellen-Nachweis werde sehr geschätzt un davon reichlich Gebrauch gemacht. In Thorn habe man leider nur 3 Mitglieder, hoffe jedoch auf Aenderung, da der Verband in der Tat der Träger umfassender wirtschaftlicher Ideen sei. — Dem klaren Vortrag spendeten die allerdings nur in sehr geringer Zahl erschienenen Herren Beifall. Handelskammerpräsident Kommerzienrat Schwartz, der auch ein paar einleitende Worte gesprochen hatte, dankte dem Redner für seine Ausführung und verlieh der Erwartung Ausdruck, daß der Vortrag von Erfolg sein werde. Es zeichneten sich gleich einige Herren in die Mitgliederliste ein. Bemerkt sei, daß der Verband, wie Herr Dr. John unserm Vertreter mitteilte, zwar nicht unbedingt Freihändler, doch Anhänger der Handelsverträge ist, auch dem Handelsvertragsverein angehört.

* **Wo ist der Verschönerungsverein?** Oder sollte es zu den Obliegenheit der städtischen Verwaltung gehören, dafür Sorge zu tragen, daß die Bänke im Park und Glacis in den Stand gesetzt werden? Wie häßlich macht es sich, wenn man an vielen Stellen zu schauen bekommt, daß die Bänke nicht in Ordnung, zum teil sogar ganz kaput sind. Kann diesem Mißstand nicht ein Ende bereitet werden?

* **Eine sonderbare Brutstätte.** Besuchern des Militärfriedhofes fiel es auf, daß am Kreuz eines im schönsten Frühlingsschmucke prangenden gut gepflegten Grabes ein gänzlich verwelkter Kranz hing. In diesem hatte zwischen den die Blumenstengel verstärkenden Drähten ein Vogel sein Nest gebaut. 5 niedliche junge Schreihälse piepten den Besuchern entgegen, während die Alten das Nest änglich zwitschernd umkreisten.

* **Veruntreut** wurden in der Kanzlei des Warschauer Generalgouverneurs 50 000 Rubel aus den Eingängen des staatlichen Soolbades Ciechocinek.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ist gestern einem Oberleutnant des Pionierbataillons passiert, der erst kürzlich von einer Krankheit genesen war. Er exercierte zu Pferde, das er sich von einem Ulan-Offizier geliehen hatte, eine Compagnie. Als die Truppe das Kommando: „Das Gewehr über" zur Ausführung bringen wollte, scheute das Tier. Der Reiter konnte sich nicht im Sattel halten und wurde auf die Erde geschleudert. Bewußtlos und schwer verletzt wurde er heim getragen. Von anderer Seite wird uns sogar berichtet, der Verunglückte sei den erlittenen Verletzungen bereits erlegen.

* **Eine weibliche Leiche,** die bereits stark in Verwesung übergegangen ist, wurde gestern aus der Weichsel gelandet. Die Identität der Person konnte noch nicht festgestellt werden; man nimmt an, daß die Leiche, die ins Leichenhaus transportiert wurde, aus Rußland angeschwemmt ist.

* **Verhaftet** wurde gestern der Arbeiter Werner aus Mocker, der auf dem Wochenmarkt einen Sack mit Kartoffel gestohlen hatte.

* **Theater in Thorn.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, erfolgt die defitive Eröffnung des Sommertheaters „Viktoriagarten" am Sonntag, 8. Juni Abends 8 Uhr. Gewählt ist dazu das entzückende, preisgekrönte Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld „Die goldene Eva." Die Titelrolle der Eva wird die erste Liebhaberin Frl. Margarethe Voigt vom Stadttheater in Stettin spielen, die bereits in dieser Rolle in Magdeburg, Danzig etc. Triumphe erlebte. Den Peter hat Herr Ernst Groß selbst übernommen. Er ist ja durch die Kritiken, die speziell über diese Rolle in hiesigen Blättern erschienen, hinreichend bekannt, daß sie zu seinen besten Gastrollen gehört. Ueber Preise der Plätze, Vorverkauf etc. lese man gefl. im Annoncenteil nach.

Mocker, 30. Mai.

Ueberfahren wurde gestern ein ca. 3jähriges Kind von einem Spazier-Fuhrwerk, das ein Leutnant aus Thorn leitete. Es wird uns versichert, daß dem Offizier nicht die geringste Schuld an dem bedauernswerten Unglücksfall trifft, da er in mäßigem Trabe gefahren ist. Das Kind hatte auf der Straße gespielt. Es gehörte der Wwe. Skonetzki.

Podgorz, 30. Mai.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu gestern beim Bäckermeister Haß verübt worden. Der Dieb hat durch den offen stehenden oberen Fensterflügel die unteren geöffnet und ist in den Laden gestiegen. Vermittelst Nachschlüssels hat er dann aus der Ladenkasse 50 M. in Gold gestohlen. 10 M. in Silber nahm er nicht. Aus Versehen, vielleicht auch aus Dankbarkeit ließ der Spitzbube Blumen, die aus dem Kalmukow'schen Garten gestohlen waren, liegen. Darauf ist er in das an den Laden stoßende Zimmer gegangen, in dem Frau Haß schlief. Hier hat er in verschiedenen Schubladen wahrscheinlich nach Geld und Wertsachen gesucht. Um sich zu überzeugen, ob Frau Haß auch wirklich schlafe, faßte er an einen ihrer aus dem Bette hervorragenden Füße. Davon erwachte Frau Haß, sah den Spitzbuben und schlug Lärm und der Dieb nahm Reißaus. Als der Tat verdächtig wurde gestern der Arbeiter August Bogatzki verhaftet, der bei seinen Eltern in einem Hinterhause des Haß wohnt und die Oertlichkeit genau kennt.

Sittlichkeitsverbrechen hat ein Arbeiter an mehreren schulpflichtigen Mädchen begangen. Die Angelegenheit beschäftigt die Staatsanwaltschaft.

Culmsee, 30 Mai.

Abgebrannt ist der Stall mit Anbau des Besitzers Jordan zu Folgowo, der mit 350 M. bei der Westpr. Feuersozietät versichert war. Man vermutet, daß das Feuer von einem Landstreicher angelegt ist.

Ein Unglücksfall ereignete sich im Betriebe des Fleischermeisters Winter. Beim Fleisch-Zerkleinern kam ein Lehrling mit der rechten Hand in die Maschine, die ihm die 5 Finger abschnitt.

Rechtspflege.

† **Sitzredakteure nicht zulässig!** Das Landgericht Thorn hat am 17. Februar den Redakteur Brejski wegen Vergehens gegen § 7 des Preßgesetzes zu 1 Monat Gefängnis und den Buchdruckeibesitzer Buszczynski wegen desselben Delikts zu einer Geldstrafe verurteilt. Buszczynski verlegt drei polnische Blätter, zwei tägliche und eine dreimal wöchentlich erscheinende. Als Redakteure zweier Zeitungen zeichneten die Herren Wojciechowski und Tomanski. Sie sind nach der Ueberzeugung des Gerichts nur Strohmänner, da sie garnicht die Fähigkeit besitzen, redaktionell tätig zu sein. Der Eigentümer der Blätter, Buszczynski, verhandelte in redaktionellen Angelegenheiten nur mit dem Angeklagten Brejski. Nur Brejski ist von Buszczynski als Redakteur bestellt und diese Anstellung ist niemals widerrufen worden. Die Anführung der beiden anderen Redakteure ist also, so heißt es im Urteil, falsch und strafbar. Buszczynski hat diese falsche Angabe geduldet, weil der Betrieb seiner drei Zeitungen leiden würde, wenn Brejski, was ihm bei seiner polnisch-agitatorischen Tätigkeit sehr leicht passieren kann, einmal ins Gefängnis käme. Die Revision der Angeklagten, von denen Brejski persönlich erschienen war, kam vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Es wurde behauptet, es sei nicht festgestellt, daß Brejski wirklich Redakteur der drei Blätter sei. Es sei doch nicht nötig, daß die Tätigkeit eines verantwortlichen Redakteurs gerade vom Eigentümer des Blattes übertragen würde. Stillschweigende Stellvertretung sei doch denkbar. Gemäß dem Antrage des Reichsanwalts erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Ueber Schauspielergehälter** „einst und jetzt" schreibt der „Figaro": „Mondory, der z. Z. Corneilles der erste Tragöde war, hatte 500 Taler Gehalt, was etwa einer Summe von 6000 M. in unseren Tagen entspricht. Der erste Tenor der Großen Oper erhielt zu Beginn des 18. Jahrhunderts ungefähr 4800 M. Besonders seit 25 Jahren sind die Tages- und Jahreseinkünfte der Schauspieler und Sänger in nie geahnter Weise gewachsen. In der Großen Oper und auf ähnlichen Bühnen sind Gehälter von 48 000, 56 000, 64 000, 72 000, 96 000 M. durchaus nichts Seltenes. Und mehr als ein großer Sänger unserer Zeit dürfte auf dem Gipfel seines Ruhmes 120 000 M. pro Jahr verdienen. Wenn es die Schauspieler noch nicht so weit gebracht haben, so steht es doch fest, daß Tageseinnahmen von 80, 160, 240 und 320 M. bei allen bedeutenderen Künstlern gang und gebe sind. Es gibt in Paris mindestens 60 Künstler, die jahraus jahrein 24 000 M. und darüber verdienen. Bei uns in Deutschland haben sich die Verhältnisse bekanntlich in ganz ähnlicher Weise zu Gunsten der Bühnenkünstler verschoben, freilich nur zu Gunsten einiger weniger, ganz besonders hervorragender Künstler.

§ **Edisons neueste Erfindung.** Die elektrische Batterie in dem von Edison konstruirten Automobil-Motor besteht aus kleinen Eisen- und Nickelplatten in einem hermetisch verschlossenen Stahlkasten. Die ganze Batterie ist nur 12 Zoll hoch 6 Zoll lang und 4 Zoll breit. Beim Laden und Entladen wird das Oxygen durch eine Pottaschelösung von einem Metall zum andern getrieben, wobei jedoch keins von diesen beschädigt wird. Als Schutz gegen die Abnutzung des Metalls genügt Wasser. Die Batterie soll für eine Strecke von 20 engl. Meilen in 40 Minuten wieder geladen werden können.

Arbeiter-Bewegung.

†† **Berlin,** 30. Mai. Der Gewerkverein der Maschinenbauer hat auf seinem Delegiertentag, worüber wir schon des öfteren berichtet haben, u. a. auch folgendes beschlossen:

Es sind Mitglieder nicht als Streikbrecher zu betrachten, wenn sie in einer Fabrik oder Werkstatt weiter arbeiten, trotzdem sie von der Gegenorganisation wegen der Maifeier gesperrt ist. In den Leistungen im Unterstützungswesen tritt keine Aenderung ein bis auf eine Erhöhung der Unterstützung derjenigen Mitglieder, die vermöge ihres Amts verpflichtet sind, den Gewerkverein öffentlich zu vertreten. In diesem Falle soll die Maßregelungsunterstützung wöchentlich 20 M. betragen. Außerdem sollen künftighin die Witwen von Mitgliedern, die 15 Jahre dem Gewerkverein angehört haben, bei deren Tode eine einmalige Unterstützung von 20 M. erhalten. Bisher wurde diese Summe nur den Witwen von Mitgliedern der Begräbniskasse gezahlt. Bezüglich des Rechtsschutzes wurde der Beschluß gefaßt, daß wenn ein Mitglied nach Ablehnung des Rechtsschutzes durch den Generalrat dennoch endgiltig ein obsiegendes Erkenntnis auf eigene Kosten erzielt, ihm diese auf seinen Antrag zu erstatten sind.

Daß der nächste Delegiertentag in Chemnitz abgehalten wird, teilten wir schon mit.

†† **Berlin,** 30. Mai. Der Centralverband dtsch. Bäckerinnungen „Germania" plant als Ersatz für den von der Aufsichtsbehörde nicht gestatteten Streikabwehrfond die Gründung einer Unterstützungskasse, über deren Statut auf dem Verbandstage in Cöln im August d. J. Beschluß gefaßt werden soll. § 2 besagt:

„Der Zweck der Unterstützungskasse ist ihren Mitgliedern (Innungen) diejenigen Kosten, welche bei einer Arbeitseinstellung durch Heranziehung von Arbeitskräften von demselben aufgewendet werden, zu ersetzen. Ihr Bezirk umfaßt das Deutsche Reich. Der Jahresbeitrag beträgt pro Mitglied 50 Pf.

†† **Hamburg,** 30. Mai. 2500 Maurer beschlossen gestern ihre Forderungen: 9stündige Arbeitszeit und 70 Pf. Stundenlohn, wenn nötig durch einen General-Streik durchzusetzen. Doch will man einen allgemeinen Ausstand vorläufig nicht herbeiführen, sondern die einzelnen Arbeitgeber durch partielle Arbeitseinstellungen willfährig machen; bei der augenblicklich sehr regen Bautätigkeit verspricht man sich davon Erfolg. — Die Zimmerer und Bauarbeiter beabsichtigen sich den Maurern anzuschließen.

Briefkasten.

F. G. Tätowierungen kann man entfernen, indem man sie aufsticht und mit heißer Milch auswäscht. Ob's weh tut, wissen wir nicht, da wir dem überflüssigen Tätowierungs-Sport nie gehuldigt, also auch keine „Ausradierungen" vorgenommen haben.

Skat. Es ist Sitte, ein Spiel als verloren zu betrachten, wenn der Tournierende vergessen hat, zwei Karten abzulegen. Viel hängt natürlich von der Coulanz der Mitspieler ab. So wie der Grand bei Ihnen saß (4 Buben und geschlossenes Pique) hätte man bei Ihnen schon ein übriges tun können. Aber zu verlangen haben Sie es nicht.

Herr B. in W. Nachdem vor 8 Tagen einer der würdigsten den Stammtisch verlassen, entsendet dieser heute zwei weitere zechfrohe Gesellen, allerdings schweren Herzens, denn, wie Sie wohl gelesen haben: in W. soll es ja vor den Nihilisten nicht sicher sein! Doch wenn das Quartett zu löblichem Tun in Rüdesheim versammelt ist, dann viel Glück. Und geht's Euch gut, so denkt an uns und unsere Stammtischherrlichkeit zurück — per Ansichtskarte!

Standesamt Mocker.

Vom 22. bis 29. Mai 1902 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Martin Stempniewski. 2. Sohn dem Gastwirt Ernst Krüger. 3. Sohn dem Dachdeckermeister Reinhold Jung. 4. u. 5. Sohn und Tochter (Zwillinge) dem Tischlermeister Franz Hammermeister. 6. Tochter dem Arbeiter August Lange. 7. Tochter dem Schuhmacher Hans Bulian. 8. Tochter dem Hausdiener Johann Winiarski. 9. Tochter unehel. 10. Tochter dem Arbeiter Anton Dombrowski. 11. Tochter dem Schuhmacher Vincent Wozniak. 12. Tochter dem Schriftsetzer Emil Wehr. 13. Sohn dem Eigentümer Rudolf Sodtke.

Sterbefälle.

1. Adam Mildebrandt 10 M. 2. Bruno Jeschke 11 M. 3. Sophie Andruszkiewicz 1 M. 4. Albert Witt 17 J. 5. Marie Harke geb. Kulikowski 65 J. 6. Ehemaliger Besitzer Michael Kowalski 69 J. 7. Schuhmachermeister Jacob Skibowski 57 J. 8. Wanda Malinowski 1 T. 9. Todtgeburt.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Bataillons-Tambour Franz Stanzeit-Piaske mit Martha Raths.

Metereologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Mai um 7 Uhr Morgens. + 1,60 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 37 Minuten, Untergang 8 Uhr 18 Minuten.

Mond-Aufgang 21 Uhr 21 Minuten Morgens. Untergang 11 Uhr 34 Minuten Nachm.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 1. Juni: Sonnig mit Wolkenzug, ziemlich warm.

Montag, den 2. Juni: Wenig verändert Strichweise Regen.

Dienstag, den 3. Juni: Schönes warmes Wetter. Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 5.	31. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest.	fest.
Russische Banknoten	216,25	216,30
Warschau 8 Tage	–,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,20	85,25
Preußische Konsols 3%	91,80	92,40
Preußische Konsols 3½%	101,90	101,90
Preußische Konsols 3½% abg.	101,8	101,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92 10	92,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102,—	102,—
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	89,—	89,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98 60	98,60
Posener Pfandbriefe 3½%	99,20	99 10
Posener Pfandbriefe 4%	102,90	103,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	28,—	28,—
Italienische Rente 4%	–,—	103,—
Rumänische Rente von 1894 4%	81,60	81 90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	188,50	188 75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	206,—	205,80
Harpener Bergwerks-Aktien	177,60	177,90
Laurahütte-Aktien	206.75	205,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	102,—	102,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	172 —	170,50
Sept.	166,75	166 75
Oktbr.	160,75	160,75
Loco in New-York	80½	81½
Roggen: Juli	151,25	—,—
Sept.	147,—	147,50
Oktbr.	141 25	140,75
Spiritus: 70er loco	34,20	34,20

Reichsbank-Diskont 3%. Lombard-Zinsfuß 4%.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. wird

in der höheren Mädchen-Schule
am Montag, den 2. Juni cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Dienstag, den 3. Juni cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
in der Bürgermädchen-Schule
am Mittwoch, den 4. Juni cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,

erfolgen.

Thorn, den 29. Mai 1902.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, belegene, im Grundbuche von Mocker Blatt 27a und Blatt 813 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Mathilde Eisenhardt** zu Mocker eingetragenen Grundstücke

am 31. Juli 1902,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück Mocker Blatt 27a — eingetragen in Artikel 39 der Grundsteuerrolle von Mocker — besteht aus 18 a 79 qm Wiese mit 1,03 Thlrn. Grundsteuerreinertrag.

Das Grundstück Mocker Blatt 813, an der Ringstraße auf der Culmer-Chaussee belegen und eingetragen in Artikel 759 der genannten Grundsteuerrolle besteht aus 3 ha 31 a 13 pm Wiese, Acker, Holzung und Umland mit 3,76 Thlrn. Reinertrag.

Thorn, den 26 Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Große Oelgemälde-Versteigerung

in

THORN, Breitestr. 30

Dienstag, 3. d. Mts., Vorm. 10 Uhr

sollen sämmtliche noch vorhandenen

Original-Oelgemälde

an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Nach dem Tode meines Mannes bin ich gezwungen, mei e

Brauerei u. Malzfabrik

nebst Landwirthschaft zu verkaufen. Das Geschäft ist fast **concurrenzlos** und wirft einen **selten hohen Reingewinn** ab. Näheres u. **A. H. 102 Rudolf Mosse, Danzig.**

Suche einen evg. verheiratheten

Pferdeknecht

mit zwei Scharwerker bei hohem Lohn.

G. Edel, Thorn.

Sauberes, kräftiges

Schulmädchen

für Nachmittag **gesucht.**

Brauerstr. 1, 2 Tr. links.

Schöne Sommerwohnung,

3 Zimmer und Zubehör, großer Garten, nahe der Elektrischen, vermiethet.

P. Gerth, Mellienstraße 85.

Einzel. Zimmer für den Sommer mit Garten von gleich beziehbar, billig zu vermiethen.

A. Franke Buchdruckerei.
Brombergerstraße 26.

E. a. drei Köpfen best. Beamtenfam. sucht zum 1. October eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern in der Innenstadt. Angebote mit Preisangabe unter **F. S.** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Wohnung

von 5—6 Zimmern, I. Etage mit Balkon, und allem Zubehör vom Oktober zu vermiethen. **Tuchmacherstraße 2.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

— Gegründet 1825. —

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1901 ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1901:

Grundkapital	Mk.	9 000 000,—
Prämien-Einnahme für 1901	"	19 222 024,94
Zinsen-Einnahme für 1901	"	685 307,22
Prämien-Ueberträge	"	8 132 001,06
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4 000 000,—
Kapital-Reservefonds	"	900 000,—
Dividenden-Ergänzungs-Reservefonds	"	600 000,—
Spar-Reservefonds	"	1297 627,50
	Mk.	43 836 660,72

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1901	Mk.	9 672 590 777 —
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1901 gezahlt	"	10 330 101,80
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	"	115 976 090 51
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	"	32 744 198,46

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Versicherungen aller Art vermitteln gern

Danzig den 1. Mai 1902,
Hundegasse Nr. 31,

die General-Agentur der Gesellschaft
Ernst Chr. Mix

und in Thorn: Herr **Robert Goewe,** Kaufmann, und Herr **J. von Czarlinski,** Generalagent, in Bischofswerder: Herr **Richard Gericke,** Kaufmann, in Briesen: Herr **Richard Bauer,** Brauereibesitzer, in Culm: Herr **Paul Fröhlich,** Kreis-Kommunal-Kassen-Rendant, in Culmsee: Herr **Otto Moldenhauer,** Kaufmann, in Dt. Eylau: Herr **Gustav Mencke,** Rentier, in Garnsee: Herr **Karl Florian,** Kaufmann, in Gollub: Herr **Stanislaw Faustmann,** Kaufmann, in Graudenz: Herr **Julius Holm,** Kaufmann, in Schönsee: Herr **Wiliam Tiedemann,** Rentier, Thorn-Brombergerstr, 64, I, in Schwetz; Herr **Edmund Nitz,** Kreisausschuß-Sekretär, in Strasburg: Herr **Franz Wenzlawski,** Apothekenbesitzer.

Heinrich Weiss,

Hanf- und Draht-Seilerei.

Mein **Hauptgeschäft** befindet sich vom 1. April cr. ab

Seglerstrasse 30.

Mein reich assortirtes Lager in

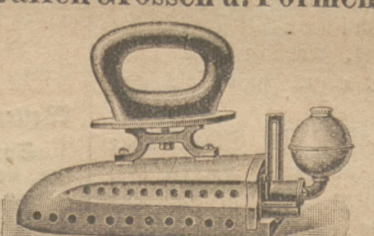
Hanf- und Drahtseilen.



Waschleinen, sowie sämmtlichen Artikeln für **Tapezierer,** als: Drilliche, Polsterleinwand, Façonleinwand in jeder Breite, farbige Bindfäden, Federn, Heede, Indiafasern, Seegras empfehle bei Bedarf in besten Qualitäten.

Spiritus-Bügeleisen

in allen Grössen u. Formen



Im Gebrauch

Praktisch! — Einfach! — Billig!

In **Thorn** erhältlich bei:

Ph. Elkan Nachf.,
Herm. Fränkel,
Carl Meinas,
J. Wardacki,
Frz. Zährer.

Brennspiritus

25 Pf. pro Liter à ca. 87 Vol. %
26 " " " " " 90 "

Ueberall erhältlich!

Verkaufsstellen giebt an:

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W 8.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15 Mk.** mon. Franco 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

Friedrichstr. 10|12

1 **herrschaftl. Vorder-Wohnung** von 6 Zimmern u. allem Zubehör in der ersten Etage,

1 **Wohnung** 3 Zimmern und allem Zubehör in der ersten Etage des Hinterhauses, von sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier **Schuster,** Hinterhaus.

Großer Speicher

900 qm groß, **Araberstraße,** durchgehend nach der Bankstraße, ist sofort zu verkaufen, Näheres in der Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung".

Loose

zur I. Kl. **207 Pr. Lotterie habe noch zu verkaufen.**

Dauben.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

5 Zimmer

und allem Zubehör **Balkonwohnung** 1 Tr. von gleich od. später zu vermiethen. Näheres Mellienstraße 71 im Laden.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, 1 Tr., rechts.

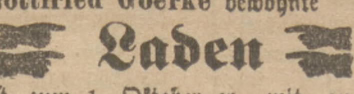
Mellienstr. 2 ist das Gartengrundstück

Villa Martha

zu vermiethen. Näheres

Coppernikusstraße 18, part

Der von Herrn Mehlhändler Gottfried Goerke bewohnte



Laden

ist zum 1. Oktober cr. mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

E. Szyminski,
Windstr. 1.

---

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Hochherrschaftliche Wohnung,

II. Etage, best. aus 8 Zimmern, allem Zubehör, Badeeinrichtung und Dampfheizung vom 1. Oktober 1902 zu verm. Auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise. Näheres zu erfragen bei

Max Pünchera, Brückenstraße 11.

Die von Herrn Doktor Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, ist vom 1. Oktober eventl. auch früher zu vermiethen.

Zu erfragen bei

Herm. Seelig, Breitestr.

Zwei gut möblirte Vorderzimmer

zu vermiethen. **Schillerstr. 6,** 1 Tr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr,

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Ausgewähltes Programm.

Zum Schluß:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestraße und **A. Glückmann Kaliski,** Artushof, **Einzelperson 20 Pf.,** Familienbillets (giltig für 3 Personen) **40 Pf.** — **An der Kasse:** Einzelperson **25 Pf.,** Familienbillets **50 Pf.,** Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) **10 Pf.**

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im großen Saale statt.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.

Reichhaltige Abendkarte.

Sommer-Theater — Victoria-Garten.

Eröffnung:

Sonntag, den 8. Juni, Abends 8 Uhr:

„Die goldene Eva"

Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Peter . . . . **Ernst Gross.**

Vorverkauf vom 1. Juni ab in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski, Breitestraße.**

Vorverkauf.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 0,60 M., Schülerbillets 0,30 M.

Abendkasse.

Sperrsitz 1,75 M., I. Platz 1,25 M., II. Platz 0,75 M., Schülerbillets 0,30 M. Militärbillets nur an der Abendkasse 0,30 M.

Dutzendbillets: Sperrsitz 15 M., I. Platz 10 M., II. Platz 6 M. im Vorverkauf und auf dem Theaterbureau zu haben.

Die Direktion.

Erstes großes Volksfest

à la Dresdener Vogelwiese

im **Volksgarten** **vom 31. Mai bis 8. Juni**

Volksbelustigungen aller Art für jung und alt.

Born's Spezialitäten-Theater, Etablissement 1. Ranges. Auftreten von 16 Damen und Herren. — Erhorn's neuerbautes Etagen-Panorama, größtes Reiseunternehmen dieser Branche. — Finke's beliebtes Ausspielen der Schätze des Meeres, sowie eleganter Schießsalon. — Hoffmann's Original Münchener Kasperle-Theater. Jeder soll und muß lachen! — Schultheis' erste schlesische Spielhalle. — Lüdtke's Original-Pfeilwerfen. — Baden und Kornblum's große Bilder-Gallerien. — Pels' amerikanische Luftschaukel. — Stenzel's großes Salon-Karoussel, ferner Schmalzkuchen- u. Waffelbäckerei, Honigkuchen, Zuckerwaaren u. A. m. Auch befindet sich ein Kraft-Automat auf dem Platze, wo sich ein Jeder zu einem modernen Simson ausbilden kann, sowie Volksbelustigungen aller Art im Garten.

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Pionier-Kapelle Nr. 17, sowie **Tanzkränzchen.**

Eintritt 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein **Die Unternehmer.**

Der kathol. Frauenverein

Vincent à Paulo

veranstaltet

Sonntag, den 22. Juni 1902 im Victoria-Garten

einen

BAZAR.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, bitte dieselben **bis zum 21. Juni** zu Frl. **von Slaska** (im Hause des Herrn Bäckermstr. Burdecki, Coppernikusstraße 21, II. Etage), den 22. Juni von 10 Uhr ab nach dem Victoria-Garten zu senden.

4 Uhr: **CONCERT**

von der Kapelle der 61. Infr.-Regts. von der Marwitz.

Eintritt 20 Pfennig.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J Radzanowski, Bachestraße.

Culmerstraße 2

ist die bisher von Herrn Rechtsanwalt **v. Palędzki** innegehabte **Wohnung** 1 Etage, bestehend aus acht Zimmern, neu renovirt vom 1. Oktober zu vermiethen.

Siegfried Danziger.

In unserem Hause **Breitestr. 37** I. Etage, ist das

Balkonzimmer mit Entree,

welches sich zu **Comptoirzwecken** eignet, sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Sofort zu vermiethen

1 kleine Wohnung für 60 Thaler

J. Block, Heiligegeiststr. 6.

Die Nummern

29, 62, 63 und 108

der „Thorner Zeitung" von 1902 kauft zurück. **Die Expedition.**

Christl. Verein junger Männer.

Sonntag, den 1. Juni 1901,

Nachmittags 2 Uhr:

Ausflug nach Barbarken.

Abmarsch mit Musik von Culmer-Vorstadt 42.

Für Angehörige u. Gäste stehen Leiterwagen um 3 Uhr Nachm. am Culmer Thor zur gfl. Benutzung.

Lulkauer Park.

Sonntag, den 1. Juni d. Js.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr.

Dampfer Martha

fährt **Sonntag, den 1. Juni cr** nach **Solbad Czernewitz.**

Abfahrt $2^1/_2$ Uhr Nachm.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Frei-Concert

ausgeführt von der Pionier-Kapelle Nr. 17.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem: **Tanz.**

Loose

zur **24. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Juni. Loos à **1,10** Mk.

zur **IV. Westpr. Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. Juli. Loos a **1,10** M.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.